

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 6

Rubrik: Lieber Spalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brennstoffgemisch

«Wüssed Sie, ich würde Ihne rate für Ihre Wage es Brännstoffgmisch z'verwände, do chönnt ich Ihne grad eis empfähle, wo d'Usnützig füfedrisg Prozänt isch!»

«Chunnt gar nüd i Frag; ich verwände scho syt Jahre es Gmisch wo hüt na 's billigscht isch, und d'Usnützig füfevierzg Prozänt usmacht!»

«Isch nüd mögli! Was isch das dänn für ne Gmisch?»

«Das isch das sogenannte Benzin-Zoll-Gmisch, do choscht de Liter 38 Rappe und d'Usnützig vom Zoll isch 17 Rappe, — das macht 45 Prozänt!»

Wefo

Die Ehre seines Dorfes

Zwei Männer unterhalten sich im Zürcher Bahnhof; ein dritter steht in der Nähe und hört was die beiden erzählen. Da sagt der erste zum zweiten: «Ach, das ist ja barer Unsinn, was Sie mir da vormachen!» Flugs kommt der dritte auf ihn zu, tätscht ihm eine Gewaltige herunter und schreit ihn an: «Ich bi de vo B a a r, ich!»

Palhag

Praktisch

Mosebusch hat, es lässt sich nicht verheimlichen, Schuhgrösse 51. Vorigen Dienstag trifft er Kirsch.

«Ich will mir ein Paar Skier kaufen!» erzählt er.

Kirsch wirft einen schnellen Blick nach unten ...

«Das ist doch eine ganz unnötige Ausgabe» meint er dann; «Deine Schuhe sind sowieso lang genug!»

Aus dem Club-Leben

Der Schweizer Dreifarben-Schecken-Kaninchen-Züchter-Klub Emmenbrücke hat seine Generalversammlung abgehalten.

— Dabei ist nun weiter nichts merkwürdig als der Name des Clubs ...

«Schweizer - Dreifarben - Schecken - Kaninchen - Züchter - Klub Emmenbrücke» ... da kann der «Eidgenössische-Hindertsi-Jasser*-Veteranen-Verband» vor Neid erblassen. Alba

HITLER KANZLER

Es ist erreicht,
Herr Hitler ist
Jetzt Herrscher über
Jud und Christ.

Herr Papen als
Manager steht
Ihm nah und wartet,
Bis er geht.

Herr Schleicher ist
Geschumpft zum Zwerg.
Zum Riesen wurde
Hugenberg.

Und Hindenburg,
Im Lehnstuhl bleich,
Träumt böse von
Dem „Dritten Reich“.

Er weiss nicht, ob's
Noch immer Nacht
Ist, oder Deutschland
Schon erwacht.

Gnu

Witz

Zwei Freunde treffen sich unterwegs.

«Wohin so eilig?»

«Zu einer kritischen monarchistischen Sitzung.»

«Inwiefern?»

«Der Zahnarzt will mir eine Krone aufsetzen!»

Röbi

Steyr hungert

«Helft den Kindern der Arbeitslosen aus Steyr, und nehmt sie für einige Wochen in Pflege, spendet Geld und Kleider für die armen Kinder!»

So hiess es hier in den Aufrufen. 250 Eltern waren bereit, je ein Kind in Pflege zu nehmen, 250 Kinder sind

heute in Zürich angekommen. Der Leiter trägt zwei grosse Pakete unter dem Arm (etwa zehn Kilo). Inhalt: 250 Reisepässe; Kosten: 1.25 Schilling das Stück (rund 200 Franken), ohne die Auslagen für Passphoto.

Frage: Wozu?

Antwort: Die Schweiz gewährt uns keinen Sammelpass (Vorschrift), jeder muss einen eigenen Pass besitzen. An der Grenze aber wurde kein einziger Pass kontrolliert!

... man entschuldige, dass ich diese Tatsache feststelle.

Brä

Letzte Woche war ein Bekannter von mir im Vorarlberg, wo er in einer Wirtschaft einkehrte. Als er so bei seinem Glas Bier sass, dachte er, er könnte jetzt noch ein wenig rauchen. So verlangte er zwei Stumpen. Die Serviertochter fragte: «Mit Kartoffelsalat?» — Mein Bekannter staunte sehr ob dieser Frage. Er wusste nicht, dass an manchen Orten für Cervelat die Bezeichnung «Stumpen» gilt!

J. St.

(— Und dann gibt's noch andere Orte ... z. B. Rorschach ... wo ein Stumpen ein Stumpen ist und eine Cervelat eine Cervelat ist, beide also zweierlei Wurst sind. Unterschiede: der Stumpen ist relativ klein, die Cervelat noch «stümpern».)

Der wurstsalätliche Setzer.)

Lieber Spalter

Dienstag den 18. Januar tagte in Luzern der kantonale Metzgermeisterverband zur Besprechung eines Wurstabschlages. Der städtische Verband hatte bereits den Abschlag beschlossen, weil Migros und Bell die Cervelats für 15 Rp. verkauften. Das Gewicht wurde aber von 120 gr grün gewogen auf 100 gr reduziert, also kein richtiger Abschlag, nur eine optische Täuschung, die dazu da ist, die Kleinmetzger auf dem Lande zu erdrücken. Die angrenzenden Orte der Stadt sind nun aber gegen ihren Willen gezwungen, dieses Theater mitzumachen und so ist ein Metzgermei-



Käthe Braumandls

Wiener Restaurant

Bellevue - Zürich - Rämistrasse 6
Spezialitätenküche. Eigenes Backwerk





Boscovits

Zeitungsbericht: Der Rechnungsabschluss des eidgenössischen Turnfestes 1932 in Aarau weist dank des schönen Ergebnisses der Gabensammlung und des Massenbesuches einen Einnahmenüberschuss von 100,000 Fr. auf.

„Ich ha jetzt die Fäschthütte baut, und im Frühling wird dann Betrieb gmacht — das isch 's einzig mit dem hütztags no öppis z'verdiene isch bi eus!“

ster aus Horw, ein Gegner vom Abschlag auch gezwungen worden mitzumachen (gezwungen worden durch die Konkurrenz der Stadt). Auf dem Heimwege benützte er das Tram bis Eichhof. Dann fragt er den Billeteur, wieso es denn komme, dass man beim Tram nicht daran denke, eine Preisreduktion vorzunehmen, wo sonst je-

des Geschäft mit seinen Preisen zurück müsse, sie (die Metzger) hätten zum Beispiel soeben den Beschluss gefasst, den Preis für Cervelats von zwanzig auf fünfzehn Rappen herabzusetzen.

Worauf der Billeteur seelenruhig zur Antwort gibt: «Mir chönnd halt 's Tram nid chliner mache.» Ottoli

